© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. Correspondenz.

(Beschluſs.)

Noch bemerke ich einiges über die Geographie dieser Pflanzen. *Sax. Burseriana* begleitet die groſse Alpenkette aus Siebenbürgen, die Karpathen, Steiermark, Salzburg, Tyrol bis an den Monte Baldo südlich, und bis einen Theil der Schweiz nördlich. Auf der südlichen Seite, wie gesagt, geht sie tief herab, sonst kömmt sie gewöhnlich in der Höhe von 6 — 7000′ vor. Sie verschwindet in einer Linie die ich beiläufig von Brescia über den Splügen nach Zürch ziehen möchte, kömmt südlich auf den Appeninnen und in den Abruzzen *nicht* mehr vor; die Herren Tenore und Pollini die sie dort aufführen, haben sich sehr geirrt, und Bertoloni, der die *Alpes apuanès* nach allen Richtungen untersuchte, so wie Gussoni und Brochi welche die Abruzzen bereiſsten, haben nie eine Spur von ihr gefunden, westlich kömmt sie auf allen Alpen Savoyens und der Dauphiné *nicht* mehr vor, nördlich erscheint sie auf *keiner* als der genannten Alpenkette. Nicht weit von der Linie die sie westlich als Gränze hat, erscheint plötzlich *S. Vandelli*, wie ich glaube, nur auf diesem Standpunkte, noch mehr westlich *D. Diapensioides*, eine ebenfalls nahestehende Species, die sich im Systeme folgen, und nur erst ganz westlich in den Pyrenäen, treffen wir *S. Vandelli* wieder. Die 3 Arten wachsen also nicht untermischt, wie es bei andern so oft der Fall ist, sondern lösen sich einander ab, ein Grund mehr warum ich ihre vollkommene Ver-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0272-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schiedenheit annehmen zu müfsen glaube, weil es keine durch Naturspiele erzeugte Bastarde sind.

Eine andere Stelle scheint eine Aufklärung zu fodern, denn sie ist ebenfalls mit einem Fragzeichen versehen, und hier könnte es gar gelingen, wie man sagt, mit einem Schlage 2 Mücken zu treffen. Beide zweifelhaften Pflanzen von ihren natürlichen Standorten gesammelt, liegen vor mir, und eben so Baumgartens Flora Siebenbürgens und DeCandolles Prodromus. Seite 866. Pentandria habe ich nämlich in Sprengels System die neue Pflanze *Banffya petraea Baumg.* gefunden, die ich in seiner Decandria vergebens suchte, sie ist da ganz kurz Floribus rubris beschrieben, soll fraglich auch bei Marseille vorkommen, und fraglich identisch mit *Gouffeia arenarioides DC.* seyn. Da beide Pflanzen neu und vielleicht noch wenig in Herbarien verbreitet sind, so dürfte eine nähere Beschreibung manchem erwünscht seyn. Die erste, *Banffya petraea*, ist wie bekannt von dem sehr emsigen Hrn. Dr. Baumgarten auf den höchsten Alpen Siebenbürgens entdeckt (woher ich viele Exemplare besitze) und dem damaligen Gouverneur von Siebenbürgen zu Ehren mit seinem Namen belegt worden; sie ist im ersten Theil der Flora Siebenbürgens Seite 385 sehr umständlich corollis ex albo roseis und als perenn beschrieben worden; was Hrn. Sprengel bewog, floribus rubris zu sagen, weifs ich mir eben so wenig zu erklären, als warum Hr. Baumgarten bei den Standorten in Gallia et Germania sagte, da sie doch bis jetzt we-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0273-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der in Frankreich, noch Deutschland gefunden wurde. Er sagt ferner filamenta 10, inaequalia, capillaria, 5 sterilia, reliqua 5 fertilia. Dieses mag wohl Hrn. Sprengel bewogen haben, die Pflanze die Baumgarten in der Decandria nach *Gypsophila* und vor *Saponaria* gestellt hat, in die Pentandria vor *Velezia* zu setzen. — Sie ist aber ihrem ganzen Habitus nach eine vollkommene *Saponaria*, und gehört diesemnach in die Nähe von *S. lutea* hin, diese letztere steht zwar ziemlich allein unter ihren Schwestern, aber trotz der genauesten Untersuchung sind die Filamenta alle 10 fertilia, und es bedarf daher einer wiederholten Prüfung, ob in der *Banffya* die Charaktere so konstant sind, dafs sie eine Trennung bewirken dürfen, denn es könnte doch wohl auch nur die Folge eines zufälligen frühern Verblühens seyn; auf jeden Fall haben beide Pflanzen, die *B. petraea* und *S. lutea*, die Farbe ausgenommen, eine so grofse Aehnlichkeit, dafs sie billig gleiches Schicksal theilen sollten, und ich bin immer noch der Meinung, dafs *B. petraea* in die zehnte Klasse gehöre.

Die zweite Pflanze ist *Gouffeja arenarioides* von Hrn. DeCandolle so benannt, und um Marseille bis jetzt allein zu Hause, woher ich mehrere Exemplare besitze; DeCandolle beschreibt in seinem Prodromus S. 388. die Pflanze als sehr ähnlich der *Arenaria tenuifolia*, was denn wirklich auch der Fall ist, zählt sie zu dem Stamme der Alsineen, und giebt selbe als *einjährig* an, sie steht vor *Buffonia* und nach *Ortegia*. Hr. Sprengel

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0274-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hat sie in seinem neuen System nicht aufgenommen, vermuthlich weil er sie mit *Banffya petraea* für eine und dieselbe Pflanze hielt. Ich erlaube mir aber zu behaupten, dafs da *Arenaria tenuifolia* und *Saponaria lutea* nicht eins seyn können, die beiden Nebenstehenden ebenfalls verschieden seyn müfsen; abgesehen was die beiden Autoren in ihren Beschreibungen noch sehr bestimmt sagen, ist die eine perenne, die andere einjährig, die eine wächst auf den höchsten Alpen Siebenbürgens auf Felsen, die andern bei Marseille am Meeresstrande. Was mag wohl Hr. Prof. Sprengel zu der vermeintlichen Identität dieser so weit entfernten Pflanzen verführt haben? Da beide Genera neu aufgestellt sind, so schien mir die kleine Erläuterung nothwendig, um die Gelehrten unserer Zunft auf eine bessere Bestimmung aufmerksam zu machen.

So wenig auch das zuviele Trennen der Pflanzen anzuempfehlen ist, so scheint doch bei *Soldanella* in Sprengels System die Vereinigung der *S. montana*, *alpina Clusii*, (sonst immer dieselbe mit montana) und *minima* in eine einzige Species zu hart zu seyn, ich mufs indefs bezeugen, dafs ich *Soldanella pusilla Baumg.* die gar nicht aufgeführt wird und die schon Clusius unter *S. alpina minor* aufgeführt, sehr oft auf den Alpen mitten unter *S. alpina* gesammelt habe, mit der sie nie zu verwechseln ist, denn *S. pusilla* ist immer einblüthig, blüht blafs rosenfarb, hat kleine etwas nierenförmige Blätter, ist höchstens 2″ hoch, die Blume ganz herabhängend, die Blumenkrone ist wenig

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0275-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eingeschnitten, wenig gefiedert, und daher gegen die Oeffnung zu, mehr beisammen, und *fällt beim Verblühen nicht* ab.

S. alpina ist beinahe immer 2 auch mehrblüthig, blüht rothblaulich, hat grofse runde Blätter, ist 3 — 4″ hoch, die Blumenkrone ist weit eingeschnitten, sehr stark gefiedert, gegen die Oeffnung auseinanderfallend, und *trennt sich beim Verblühen sehr leicht* vom Kelch. Wenn also auch bei *S. montana*, *alpina* und *minima*, die wie in der Flora 1824. S. 287. bemerkt ist, getrennte Standorte haben, dieser letztere ihre etwas veränderliche Aussenseite begründen könnte, so ist diefs doch bei *S. pusilla* gewifs nicht anzunehmen, die auf allen österreichischen und steyerischen Alpen denselben Standort mit *S. alpina* hat und auf 10 Schritte Entfernung von ihr verschieden erkannt werden kann; ich glaube also, dafs diefs vereint mit den früher angegebenen Unterschieden bedeutend genug seyn dürfte, um sie als eigene Species bestehen zu lafsen.

In den Deliciae pragenses historiam naturalem spectantes editae a J. S. Presl et C. B. Presl, Volumen Primum, Pragae, kömmt S. 15. Nr. 14. eine *Cardamine microphylla* vor, die folgender Gestalt beschrieben ist.

C. caule prostrato ramosissimo, foliis ternatis, foliolis oblongis integerrimis, corymbo paucifloro, stigmate capitato, siliquis patentibus, Hab. in arenosis maritimis Dalmatiae; ♃ flor. Mart.

In Portenschlags Denkmal, Archiv für Literatur 1824. Blatt Nr. 56. ist *Cardamine maritima*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0276-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Portenschl. beschrieben und Tab. 11. abgebildet, sie ist aber auch schon in DeCandolle's Systema naturale pars II. pag. 267. (im Jahre 1821 erschienen) unter diesem Namen sehr umständlich mitgetheilt, und sogar bis auf den Standort mit der Beschreibung der *Cardamine microphylla Presl.* dieselbe.

Diese Pflanze ist von dem verstorbenen Portenschlag, der sie zuerst und allein 1818 in Dalmatien entdeckte, denen HH. Prefsl mitgetheilt worden, ob zum taufen und beschreiben, möchte zu bezweifeln seyn, da er sie getauft und beschrieben an Hrn. DeCandolle sandte. Indefs hat es denen HH. Prefsl gefallen, ihr einen zweiten Namen zu geben, ohne nur des Finders zu erwähnen, und so zwar die Synonymie, aber nicht die Botanik zu bereichern, der wahrlich mit einer grössern Zahl Namen nicht gedient seyn kann.

Bei Gelegenheit, als die HH. Professoren Tenore und Moretti mein Herbarium durchgiengen, haben sich nur allein in dem Genus *Campanula* folgende Beiträge für die Synonymie gefunden. *C. muralis Portenschlag* inedit., von diesem in Dalmatien an der Küste entdeckt, wurde, als selbe Hr. Moretti sah, sogleich für seine *C. isophylla* erkannt, sie ist beschrieben in dem Giornale di Fisica di Pavia Bim. I. 1824. und an den Küsten Liguriens bei Capo di Noli, also ebenfalls einheimisch. Diese Pflanze ward auch von dem verstorbenen Portenschlag denen HH. Römer und Schultes mitgetheilt, die den Beinamen *muralis* unstatthaft finden mochten, und sie daher in ihrem Systema veget. V.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0277-8

© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 93. Nr. 14. als *C. Portenschlagiana* aufführen. — *C. lilifolia Gmel.* und W. K. die ich aus Saratow vom Hrn. Steffens und aus Siebenbürgen von Hrn. Baumgarten erhielt, ward als synonym mit *C. Alpini L.* (der sie zuerst, sodann wieder später nur als eine Varietät der rhomboidea bezeichnete) und wahrscheinlich auch als dieselbe mit *L. stylosa Lam.* erkannte.

C. rupestris M. B. von Hrn. Steven aus dem Caucasus eingesandt und fraglich mit *C. tridentata M. B.* identisch, erkannte Hr. Prof. Tenore für seine *C. magelensis* flor. neapolit. — Seine *Cam. corymbosa*, die aber früher mit *C. corymbosa Desf.* nicht als dieselbe erkannt wurde, und die er deshalb nachher *C. Rosani* genannt hatte, war zugleich von Hrn. Moretti als *C. Tenori* (Giornale fisico wie oben) getauft worden. Ich werde bemüht seyn, alles was mir in dieser Beziehung noch ferner aufstöfst, bekannt zu machen, um so viel möglich zur Vereinfachung unserer so auseinander gerissenen Wissenschaft beizutragen.

Original-Pflanzen, von den Autoren selbst erhalten, helfen da am besten, wenn sie im Herbarium zusammen kommen, und genau verglichen werden. In dieser Beziehung war das vergangene Jahr das glücklichste meines botanischen Lebens. Die HH. Professoren Wahlenberg, Schow, Reichenbach, Treviranus, Besser, Baumgarten, Gussone, Tenore, Moretti, Martius, Hr. Dr. Barret und Deway aus Newyork, Graf Sternberg, die HH. Somerauer und Hladnigg, Hr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0278-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

v. Hildenbrand und mehrere andere Liebhaber hatten die Güte, mir Mittheilungen zu machen, des grofsen Zuwachses nicht zu vergefsen, den die ausgezeichnet schönen Sammlungen des thätigen Sieber, und des fleifsigen Hrn. Pöpping mir verschaften. Auch aus dem Innern Aegyptens erinnerte sich ein alter Freund meines Strebens nach Original Pflanzen; Hr. Brochi, der literarischen Welt längst bekannt, schrieb mir auf dem Wege nach Darfur, wohin er von dem Bascha von Aegypten zur Beurtheilung dieser neu eroberten Provinz im Monat Juni eiligst gesandt worden, nachdem er eben eine Reise nach dem Berge Sinai angetreten, und sandte mir ein Paquet Pflanzen, gröfstentheils neu und unbestimmt. — Wie sehr Aegypten ein noch unerforschtes Land, vorzüglich in botanischer Beziehung ist, beweifst der Umstand, dafs unter 30 Pflanzen die mir Hr. B. sandte, wahrscheinlich 2 neue Genera und 5 — 6 neue Species sich befinden, die ich nun Hr. Prof. Reichenbach zur gefälligen Bekanntmachung nach Dresden übersandt habe. Dieser Umstand wird leichter begreiflich, wenn man bedenkt, dafs so viele Reisende, welche auch und vorzüglich in neuerer Zeit Aegypten durchzogen, die meisten nur die schon früher betretene Bahn einschlagen konnten, nämlich längst dem Nilthale, und höchstens in einige Oasis auf den gewöhnlichen Caravanen Wegen. Hr. B. aber der mit der Untersuchung der Smaragdgruben, Blei- und Kupferbergwerke, der Salpetererzeugung im Innern des Landes beauftragt ist, betritt natürlich ganz andere

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0279-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gegenden, vorzüglich die westliche Küste des rothen Meeres, bis jetzt noch wenigstens keinem Botaniker zugänglich. Die Flora Aegyptens wird sich indefs eines neuen grofsen Beitrags durch die erfolgte Rückkehr des Dr. Ehrenberg zu erfreuen haben, der bereits Ende Jänner Europa glücklich wieder betreten hat und vor einiger Zeit hier angekommen ist. Eine andere Hoffnung geht der Wissenschaft durch die Ernennung des Hrn. Acerbi zum österreichischen General-Konsul in Aegypten auf; Hr. A. seit lange der Redakteur der sehr geschätzten Biblioteca italiana, bekannt durch seine Reise nach dem Nord Cap, bei der er ebenfalls schon Botanik berücksichtigte, hat mir versprochen, auch jetzt selbe nicht aus dem Auge zu verlieren, und selbe gleich in den nächsten Monaten wo er von Triest nach Smyrna und Konstantinopel, dann nach Alexandria geht, in Ausübung zu bringen. Er hat mir die erste Sendung von dem klassischen Boden von Troja versprochen, den er sich mit besonderer Aufmerksamkeit zu untersuchen vorgenommen, und den er in der günstigsten Jahrszeit betritt. Er nimmt auch einen Zeichner mit, der im Blumenfache ebenfalls bewandert ist. — Es ist gewifs eine sehr glückliche, die Wissenschaft sehr fördernde Idee der Regierungen, vorzüglich auf Missionen in entfernte Welttheile solche wissenschaftlich gebildete Männer zu wählen, die entweder selbst wie z. B. unser General-Konsul in Nord-Amerika, Hr. Bar. von Lederer, ein vorzüglicher Mineralog, die Naturwissenschaften treiben, und in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0280-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jeder Beziehung durch Sammlungen und Einsendungen bereichern, oder welche die beigegebenen Naturforscher thätigst unterstützen; so hat neuerdings Rufsland in China, Frankreich in Persien und durch seine Ausrüstung für Entdeckungsreisen in dem Weltmeere, Niederlande auf Java, und Oesterreich, wie oben gesagt, in Nordamerika und Aegypten der Naturwissenschaft gehuldigt, der grofsen noch immerwährend fortdauernden Untersuchungen in Brasilien nicht zu vergefsen, von woher es Schätze in jeder Beziehung aufzustellen hat. Am meisten thut hiefür England, und kann es auch wohl nur allein so thun; in Neuholland, auf dem Cap, in Ostindien befinden sich bereits botanische Gärten und eigene Sammler, die die Schätze der noch unbekannten Länder dem Mutterstaate zusenden. So hat nun auch schon das Hochgebirgsland Ostindiens die Hymalayas und Nepaul seine Flora erlebt; sie ist unlängst in London von David Don Secretair des Hrn. Lamberts in lateinischer Sprache nach dem Linneischen Systeme geordnet, erschienen. Sie enthält 371 Genera, und 864 Species, wohl gröfstentheils bis jetzt unbekannter Pflanzen, von denen indefs doch einige an die unserer Alpen erinnern, mit denen die obern Regionen, wie natürlich, gleiches Klima haben, nur mit dem kleinen Unterschiede, dafs sie 5 — 6000′ höher beginnen, worüber in der Beschreibung der Hymalayas von Hrn. Fraser. London 1820. so schöne Beiträge geliefert werden. Hr. Don beschreibt zwar die Nepaul-Pflanzen nur nach Exemplaren, die aus Saamen bei Hrn. Lam-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0281-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

berts geblüht, wir haben aber in einem andern gröfsern Werke, nämlich der Flora indica von Wallich, eine umfassendere und reichhaltigere Beschreibung zu gewärtigen; auch hier ist schon der erste Theil erschienen, und nur zu bedauern, dafs zur Beschreibung nicht die lateinische Sprache gewählt worden.

Wien. Oberst v. Welden.

III. Reisende Botaniker.

1. Petersburg. Im Anfange Februar reisete Hr. Staatsrath Ledebour von Dorpat durch Petersburg, um sich nebst 2 jungen Gehülfen, nach dem Altai zu begeben, und dessen westliche und östliche Gegenden, so wie die Umgebungen des Saisan-Sees in botan. Hinsicht zu untersuchen. Obgleich die Reise nur auf einen Sommer berechnet ist, so kann der gelehrte Reisende doch gewifs viel Interessantes leisten; namentlich haben wir von ihm manche seltene Biebersteinische Pflanze zu erwarten.

2. Wien. Hr. Fleischer und Hr. Müller sind hier zusammengetroffen, um vereint ihre botanische Reise nach Istrien anzutreten. Graf Sternberg, der eben hier anwesend ist, ist ihnen bei Entwerfung des Reiseplans sehr behülflich gewesen; wir versprechen uns von den Bemühungen dieser beiden rüstigen Jünglinge recht viel schönes für Botanik überhaupt, und für Deutschlands Flora insbesondere. Gewifs werden sie auch manche zweifelhafte Scopolische Pflanze aufzuklären suchen.

3. Berlin. Hr. Prof. Hornschuch ist dieser Tagen abgereist, um sich in Begleitung von zween wifsbegierigen jungen Botanikern, Hrn. Rudolphi und Avé Lallement über Regensburg nach den Hochgebirgen von Salzburg, Kärnthen und Tyrol zu begeben, und den ganzen Sommer zu botanischen Untersuchungen zu verwenden.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0282-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Welden Ludwig

Artikel/Article: Correspondenz 262-272